

teilnehmen, zuletzt ging es nur noch mit dem Rollstuhl, und so verstarb Bruder Wihan am 15.9. 2021 in unserem Haus in Kladow.

R.i.P.

„Gepriesen sei der HERR,  
der wunderbar an mir gehandelt hat  
zur Zeit der Bedrängnis“

Psalm 31.22



**Br. Otto Wihan SJ**

\* 12. Mai 1935

† 15. September 2021

Bruder Otto Wihan wurde am 12.5.1935 in Nieder Wölsdorf (Sudetenland) in einer kinderreichen Familie geboren. Im Oktober 1945 kam die Familie durch Vertreibung nach Ribnitz, Mecklenburg, wo Otto in die Grundschule ging und auch gefirmt wurde.

Von 1951 bis 1954 ging er in Ribnitz in die Lehre als Goldschmied, 1956 bis 1957 in Dresden, VEB Edelschmuck.

Vom 25.4.1957 bis 26.10.1959 erfolgte ein Postulat und Eintritt in das Noviziat der Jesuiten auf dem Jakobsberg bei Bingen unter dem Novizenmeister P. Soballa SJ.

Oft wurde Otto versetzt: bis 26.6.1961 im Noviziat Peter-Faber-Kolleg, Berlin. Von 1961 bis 1967 sechs Jahre in Rom als Sakristan im Germanikum. 1969 legte er seine letzten Gelübde ab.

Sieben Jahre wirkte er in der Jugendarbeit bei Pater Tanner SJ im Alfred-Delp-Haus, Berlin-Kladow. Von 1974 bis 1991 lebte er als Sakristan in der Jesuitenpfarrei St. Albertus, Gießen.

Es folgten in kurzen Abständen Aufenthalte in unseren Kommunitäten in Münster, Göttingen, Köln, Hochelten und dann nochmal im Provinzialat, Köln, teils als Subminister oder Ökonom bis 2004. Von dort kam er nach Berlin Kladow in unser Altenheim, und ergänzte die Schar von sechs Jesuiten-Brüdern. Er konnte zunächst noch viele Dienste gewissenhaft verrichten als Sakristan, Listen für die Zimmervergabe aufstellen, Fahrdienste und anderes leisten.

Unfälle machten ihm schwer zu schaffen: Wirbelbruch 1995 in Hochelten, Operation der Wirbelsäule in Emmerich, Wirbelstauchung 2007, und Oberarmbruch 2009.

Zu seinen Verwandten hielt Br. Wihan regelmäßig Kontakt, sei es hier in unserem Haus, sei es bei Besuchen.

In den letzten Jahren machte ihm auch der Krebs schwer zu schaffen, und so wurde Otto auf unsere Pflegestation verlegt. Zunächst konnte er sich noch mit dem Rollator bewegen und regelmäßig an den Gottesdiensten